

Inhalt

Vorwort der Autoren	13
Einleitung	15

I. Die Familie als Patient

Sichtung der Gefahrenherde	27
Vorbemerkung	27
1. Die Familie als «System»	29
2. Psychopathologische Typen von Familien?	35
3. Typen von Partnerschaftsproblemen	41
4. Verstärkung und Kollusion	43
5. Die Mutter-Kind-Dyade: Nähe und Ferne	47
6. Ist die psychoanalytische Theorie eine Übertreibung?	52
7. Position in der Geschwisterreihe	57
8. Die Gruppe als «verlängerte Mutter»	61
9. Ethische und religiöse Sozialisation – Jugendmoden, Jugendsekten	65

10. Medienüberschwemmung – Geldüberfluß	69
11. Opferbereite Mütter – erfolgreiche Väter	72
12. Partnerschaft zwischen Sicherheit und Frustration	78
13. Das Haus als Symbol in Ehe und Familie	81
14. Trennung und Scheidung der Eltern	84
15. Reaktionen auf Krankheit und Behinderung in der Familie	87
16. Umgang mit dem Erlebnis des Todes – Frage nach dem Sinn	91
Schlußbemerkung	95

II. Familienpsychosomatik

Psychosomatische Erkrankungen im Regelkreis der Familie	101
Vorbemerkung	101
1. Psychosomatische Signalsprache	103
– Kreismodelle	106
– Das Täter-Opfer-Prinzip	108
– Die leidige Frage der Einteilung psychosomatischer Krankheiten	111
– Das «Verstehen» in der Begegnung mit dem psychosomatisch Kranken	116
2. Das Präsentiersyndrom	121
3. Familie – Ursache oder Mitbedingung?	125
– Störungen des Eßverhaltens	126

– Die Fettleibigkeit (Adipositas) und Bulimie	127
– Pubertätsmagersucht (Anorexia nervosa)	128
– Amenorrhoe – Dysmenorrhoe	131
– Magengeschwür und Zwölffingerdarmgeschwür (Ulcus) . .	133
– Colon irritabile und Colitis ulcerosa . .	135
– Asthma bronchiale (sowie Neurodermitis)	137
– Risiko-Patienten: Der Hochdruck-Patient (essentielle Hypertonie)	140
Der Herzinfarkt	142
4. Störungen im Beziehungsgefüge	144
– Bettnässen (Enuresis)	
– Obstipation	
– Schlafstörungen	
– Kopfschmerzen	
– Alkoholismus	
5. Der alte Mensch als Patient	148
6. Psychiatrische Erkrankungen	152
7. Viele Wege zur Therapie	157
– Die Therapeutenwahl	158
– Enttäuscht von Arzt und Therapeut	161
– Psychotherapeutische Methoden . . .	164
– Familientherapie – Familienkonfrontation	166
– Familienmedizin in Europa und den USA	167
– Balint-Gruppen	168
– Monte Verità-Gruppen	173

8. «Nein, meine Krankheit ist rein körperlich!»	175
Anhang:	
Familienkonfrontation:	
Orientierung und Therapiehilfe	179
– Familiengespräch im Vordergrund	182
– Verhalten beurteilen, nicht verurteilen	183
– Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit	185
– Familienkonfrontation hilft, über Probleme zu reden	187

III. Die Familie als Heilungspotential

Prävention und Rehabilitation	193
Vorbemerkung	193
1. Jeder Mensch hat seine unvertauschbare Geschichte	196
2. Der familieneigene «Dialekt»	199
3. Kommunikationsmodelle in der Familie	202
4. Kindererziehung – Hauptberuf für Eltern	207
5. Kinderlosigkeit	212
6. Selbstkontrolle familiengefährdender Probleme	220
– Das Einzelkind	221
– Kränkung schafft Krankheit	222
– Überorganisation	224
– Das Eßverhalten in der Familie	225

– Mit Trennungen fertig werden	226
– Ambivalenzen abbauen	227
7. Auf gesunde Weise krank – auf kranke	
Weise gesund sein	229
– Krankheit als Unterbrechung	
der Lebensgeschichte	230
– Die Lebensgeschichte als Gefäß	
der Krankheit	231
– Die Krankheit als Leben	232